Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 90 (2015)
Heft: 12

Artikel: Von der A-Bombe zur @-Bombe
Autor: Graber, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der A-Bombe zur @-Bombe

Die OG Bodensee hat auf den Lilienberg eingeladen, so wie das traditionell jedes zweite Jahr der Fall ist. Auch 2015 ist es dem Präsidenten der Gesellschaft, Oblt Christof Richard, vorzüglich gelungen, hochkarätige Redner für das Seminarthema zu begeistern: Brigadier Daniel Lätsch und Oberst i Gst Gérald Vernez.

VOM LILIENBERG-SEMINAR DER OG BODENSEE BERICHTET ADJUTANT UNTEROFFIZIER CHRISTIAN GRABER

Seit nun 15 Jahren lautet die Zielsetzung des Seminars, ein bedeutsames und aktuelles Thema herauszuschälen und fundiert zu analysieren. Dazu bedarf es seriösen, kompetenten Informationen aus erster Hand, nur so lasse sich ein Wissensvorsprung generieren – davon ist Richard überzeugt.

Dieses Mal geht es um Cyber. Lätsch und Vernez beehren als fachkundige Redner und Auskunftspersonen das Podium. Der Einladung sind zahlreiche Mitglieder gefolgt, die aufmerksam den beiden Inputreferaten folgen und die Gelegenheit der darauffolgenden Diskussion rege nutzen, um ihre eigenen Fragen zum Thema zu stellen. Darunter auch ein stattliches Detachement Aspiranten der Inf OS 1.

«Wie sie ihr Leben führt»

Verantwortlich für die Leitung und Moderation des Seminars ist Peter Forster, Chefredaktor des SCHWEIZER SOLDAT und seines Zeichens der Ehrenpräsident der OG Bodensee. Gewohnt souverän und kompetent führt Peter Forster durch den Abend.

Brigadier Daniel Lätsch ging während seines Vortrags der Fragestellung «Hybride Bedrohung – was nun?» nach. Er begann mit einem geschichtlichen Rückblick: Die Eidgenossen hätten 1515 in Marignano Fehler gemacht. Besonders einschneidend sei gewesen, die modernen Waffen (Artillerie) nicht zu nutzen. Die Schweiz habe sich der neuen Gefechtsführung verweigert und den militärischen Wandel zu Beginn der Renaissance schlichtweg verschlafen.

«Jede Gesellschaft führt ihre Kriege so, wie sie ihr Leben führt.» Von dieser These, zwar aus dem Buch eines amerikanischen Generals entnommen, ist der Kommandant der Generalstabschule überzeugt. Während der Schlacht von Sempach habe man mit der Hacke die Felder bebaut und sich dementsprechend mit der Hellebarde auf dem Schlachtfeld bekämpft. Altertümliche Waffen (wie die Keule oder die Hellebarde) sind nach wie vor tödlich. Angriff bleibt Angriff. Alte Waffen und Methoden werden nicht verdrängt, sondern ergänzt.

Computer und Smartphone

Und heute? «Jeder hat Zugang zu einem Computer und ein Smartphone in der Hosentasche», so Lätsch. Der Vortragende identifiziert zwei Faktoren: Die Technik und die uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt umgebende Umwelt. Die alten Kämpfe gibt's nicht mehr, moderne Kriege sind hybrid und dementsprechend komplex. Heutige Bedrohungen würden sich in drei grundlegenden Phasen manifestieren:

- Auf ein Primärereignis (beispielsweise Stromausfall) folgt
- ein wirtschaftlicher Einbruch (Notbetrieb),
- gefolgt von einem gesellschaftlichen Zusammenbruch (z.B. Plünderungen).

Gesamtsystem zählt

Grosse Bedeutung misst Lätsch der Eventualplanung bei: «Es reicht nicht mehr, ein Nachrichtenjournal zu führen. Wir müssen bereit sein zu agieren, bevor der Gegner auf die Idee kommt», so Brigadier Lätsch zum Schluss. Der Infanterist auf sich allein gestellt ist dabei nutzlos. «Das Gesamtsystem muss funktionieren.»

Oberst im Generalstab Gérald Vernez knüpft sogleich an seinen Vorredner an: «Ein geschickter Angriff ist heute von blossem Auge nicht mehr erkennbar.» Vernez relativiert zugleich: «Der Cyberraum ist nicht einfach nur Internet – so einfach ist es nicht!»

Der Cyberraum besteht aus fünf Bereichen, die alle ineinandergreifen. Es braucht Hardware, Daten (Inhalte und Befehle) sowie Software (Betriebssysteme, Programme und Applikationen) und nicht zuletzt den User, also den Menschen, und die nötigen Netzwerkprozesse, die alles miteinander verbinden.

Abhängig vom Netz

Jeder dieser fünf Bereiche könne attackiert werden, mit der Folge, dass das System aus dem Gleichgewicht gerät und nicht mehr funktioniere. Unzählige Bereiche des modernen Lebens werden im Zuge des Cyberaufkommens sukzessive in die digitale Umgebung verschoben (man denke bei-

Oberst im Generalstab Vernez steht Red und Antwort.

spielsweise an Meetings, den Bezug von Wissen oder die Reparatur von Fahrzeugen). Wir sind cyberabhängig geworden, die Folge sind (super-) kritische Infrastrukturen und eine «Polyverletzlichkeit».

Es sind beeindruckende Zahlen, die Oberst Vernez präsentiert: Der Bedarf und die Produktion an Daten entwickelt sich exponentiell (Verdoppelung alle zwei Jahre). Heute gibt es rund acht Milliarden Webseiten. Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs, das sogenannte *«visible Web»*. 95% des Datenvolumens verbirgt sich im *«deep* bzw. *dark Web»*, Dabei handelt es sich um schätzungsweise acht Zettabyte (!).

Und das Internet vergisst nie. Einmal veröffentlicht, gibt es immer einen Weg, an diese Daten zu gelangen, selbst wenn sie vermeintlich wieder gelöscht wurden. Entsprechende Suchmaschinen machen's möglich. Weltweit entstünden jährlich gegen 600 Milliarden Dollar Kosten, die durch Cyberangriffe verursacht würden, so Vernez.

Strategie der Armee

Die Cyber-Defence-Strategie der Armee zielt darauf ab, die Einsatzfähigkeit bzw. die Handlungsfreiheit über alle Lagen sicherzustellen. Der Führungsstab der Armee, der militärische Nachrichtendienst sowie die Cyber-Defence (CYD) und die Führungsunterstützungsbasis der Armee teilen sich diesen komplexen Aufgabenbereich.

Die Schwerpunkte liegen auf den drei Bereichen Antizipation, Prävention und Reaktion. Weiterführende Auskünfte gibt *www.cyberdefence.ch*. «Ich glaube, wir machen das Richtige richtig», so Vernez in seinen abschliessenden Worten.

Lebhafte Diskussion

Dann öffnet Peter Forster die Runde. Die beiden fachkundigen Offiziere auf dem Podium stehen Rede und Antwort. Als erster meldet sich Aspirant Lukas Ruchti zu Wort: Woher kommt die Aggression Russlands, die heute wieder zunehmend spürbar ist? Brigadier Lätsch zieht die dünne Oberschicht, die Erfolg haben muss, eine Oligarchie, die Putin stützt, sowie die Leidensfähigkeit des russischen Volkes in Betracht. «Sozialimperialismus ist der aussenpolitische Lösungsversuch einer innerpolitischen Krise», so Lätsch.

Vernez ergänzt, der Westen sei auch nicht besser: «Es wird von überall her *geschossen* – es gibt genauso viele blaue wie rote Punkte auf der Internet-Landkarte.» Oberst Urs Alig fragt: Wie können wir die Resilienz der Firewall Mensch verstärken? Oberst im Generalstab Vernez plädiert für einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz *(«comprehensive Approach»):* erkennen, minimieren, schnell reagieren und nach einem Zwischenfall schnell wieder hochfahren. Eine Angreifbarkeit aber, die wird es immer geben.

27 Mal taucht die Begrifflichkeit «Cyber» in der Botschaft zur WEA (Weiterentwicklung der Armee) auf, Lösungsansätze suche man hingegen vergebens. Das liegt mitunter auch am Primat der Politik. Vernez fände beispielsweise ein Kompetenzzentrum ABCD (mit D wie Digital) begrüssenswert. Denn heutzutage wird die @-Bombe zunehmend gefährlicher als die A-Bombe.

Oberstlt i Gst Mez, Präsident OG beider Basel, mit Br Lätsch.

Fachkundiges Podium: Peter Forster, Daniel Lätsch, Gérald Vernez.

Bilder: Graber